Wer setzt die Pfalz unter Strom ?

Wer im stillen Kämmerlein an idealen Strukturen bastelt, übersieht oft, dass Strukturen ihre Geschichte haben und dass sich in Strukturen diese Geschichte spiegelt.
Z.B. zeigt die heutige Eigentumsgrenze der Stromnetze immer noch die politische Landkarte des beginnenden 20 Jahrhunderts, als das Rheinland und der grösste Teil des Saarlands preußisch waren und die Pfalz und jener Teil des Saarlands um Homburg, St.Ingbert und Bexbach, der heute noch Saarpfalz heisst, bayrisch.
Der ehemals preußische Teil von Rheinland-Pfalz und dem Saarland ist fest in der Hand von RWE, während Pfalz und Saarpfalz einen Flickenteppich mit einem regionalen und 67 kommunalen Netzbetreibern, von grossen Stadtwerken bis hin zu kleinen und kleinsten Gemeindewerken, bilden.
Von diesem Flickenteppich und der Frage wie hier grüne Politik stattfinden kann, bekanntlich ist das ja immer Umwelt- und Wirtschaftspolitik in einem, soll der folgende Beitrag handeln.

1. **Die Pfalzwerke**

Abbildung 1: Das Netzgebiet der Pfalzwerke und die A-Gemeinden (weiss)

Nummer 1 der Pfalz sind zweifellos die Pfalzwerke.
Die Karte, die von der Homepage der Pfalzwerke stammt,
http://www.pfalzwerke.de/dokumente/PW_Netzgebiet.pdf

zeigt das Netzgebiet der Pfalzwerke: Die ehemalige bayrische Pfalz. Die „weissen Flecken“ bezeichnen die selbständigen Stadt- und Gemeindewerke. Die Pfalzwerke wurden 1912 auf Initiative Oskar von Millers vom Kreis Pfalz (dem Vorläufer des heutigen Bezirksverbandes), den Stadtwerken Homburgs, Ludwigshafens, Frankenthals und einem Vorläufer des heutigen Siemens-Konzerns gegründet. Von Miller ist auch der Gründer des Münchner Technikmuseums.

Die Gemeinden, die bereits über Netze verfügten, waren aber nicht bereit, ihre Netze in die Pfalzwerke ein zu bringen.
So entstand die heute noch geläufige Einteilung in A- und B-Gemeinden. Wobei man unter A-Gemeinden jene versteht, die über ein eigenes Netz verfügen.
Das führt zu der Situation, dass z.B. die TWL Ludwigshafen Aktionär der Pfalzwerke und gleichzeitig Konkurrent sind.
Die heutigen Eigentumsverhältnisse der Pfalzwerke sehen so aus:

Aktionär	Prozente
Bezirksverband	52,1 %
RWE Energy AG	26,7 %
Technische Werke Ludwigshafen (Stadt)	10,3 %
Übrige (fast nur Gemeinden + Belegschaft)	10,9 %

Die Beteiligung der RWE ist neueren Datums. Traditionell war die Pfalz eine rote (SPD) Region erst in Bayern und dann in Rheinland-Pfalz. Als Anfang der 90iger die schwarze Mehrheit in Rheinland-Pfalz kippte, kippte paradoxerweise gleichzeitig auch die traditionelle rote Mehrheit in der Pfalz.
Seitdem stellt die CDU nicht nur den Bezirksverbandsvorsitzenden sondern auch den Aufsichtsratsvorsitzenden der Pfalzwerke. Dieser Mehrheitswechsel ging parallel mit den strukturellen Änderungen durch das 1998 novellierte Energiewirtschafts gesetz.
Vor allem das im gemeinsamen Besitz von Mannheim, Badenwerke und Pfalzwerke befindliche Kohlekraftwerk Großkraftwerk Mannheim geriet tief in rote Zahlen. Die Pfalzwerke selbst gerieten ebenfalls unter Sanierungsdruck und senkten ihr Personal von über 1000 auf unter 600. Gleichzeitig wurden zahlreiche Abteilungen als eigenständige Firmen ausgegliedert und die RWE als „starker Partner“ in den Aktionärskreis aufgenommen.
2002 war man dann froh, dass man der RWE die damals verlustreiche Beteiligung am GKM verkaufen konnte.
Seitdem konzentrieren sich die Pfalzwerke auf den Stromhandel und haben nur noch im Bereich der erneuerbaren Energien eigene Produktionskapazitäten.

2. Die Gemeinden in der EnPS

Die Energie-Pfalz-Saar Gmbh ist ein Einkaufsverbund pfälzischer und saarländischer A-Gemeinden. Diese Einkaufsgemeinschaft kooperiert mit den Pfalzwerken.
An manchen dieser Unternehmen halten die Pfalzwerke Beteiligungen. Die Gemeindewerke mit Pfalzwerke-Beteiligung sind in der 2. Spalte gekennzeichnet.
Die 3.Spalte zeigt Beteiligungen der entsprechenden Werke an den Pfalzwerken.
Diese Kennzeichnung ist allerdings unvollständig und geben nur meinen derzeitigen Wissensstand wieder.

Stadtwerke Annweiler am Trifels **Postfach 13 28** **76851 Annweiler**		
Stadtwerke Bad Dürkheim GmbH **Salinenstraße 36** **67098 Bad Dürkheim**		

Verbandsgemeindewerk Dannstadt-Schauernheim **Postfach 61** **67123 Dannstadt-Schauernheim**		
Stadtwerke Deidesheim GmbH **Im Kathrinenbild 5** **67146 Deidesheim**		
Stadtwerke Frankenthal GmbH **Wormser Straße 111** **67227 Frankenthal**	X	
Stadtwerke Germersheim GmbH **Postfach 14 40** **76714 Germersheim**		
Stadtwerke Grünstadt **Max-Planck-Straße 12** **67269 Grünstadt**		
Gemeindewerke Haßloch GmbH **Gottlieb-Duttenhöfer-Straße 27** **67545 Haßloch**		
Stadtwerke Homburg/Saar GmbH **Lessingstraße 3** **66424 Homburg**		
Technische Werke Kaiserslautern **Versorgungs-AG** **Burgstraße 11** **67659 Kaiserslautern**		X
Stadtwerke Kusel GmbH **Lehnstraße 32** **66869 Kusel**		
Stadtwerke Lambrecht GmbH **Hauptstraße 14** **67466 Lambrecht**	X	
Technische Werke Ludwigshafen AG **Industriestraße 3a** **67063 Ludwigshafen**		
Gemeindewerke Münchweiler **Schulstraße 19** **66981 Münchweiler**		
Stadtwerke Neustadt GmbH **Schlachthofstraße 60** **67433 Neustadt**	X	

Stadtwerke Pirmasens Versorgungs GmbH **An der Steckbrücke 4** **66954 Pirmasens**		
Stadtwerke Ramstein-Miesenbach **Am neuen Markt 8** **66877 Ramstein-Miesenbach**		
Stadtwerke Schifferstadt **Mühlstraße 18** **67105 Schifferstadt**		
Stadtwerke Speyer GmbH **Georg-Peter-Süß-Straße 2** **67346 Speyer**		
Stadtwerke St. Ingbert **Bahnhofstr. 36** **66386 St. Ingbert**		
Stadtwerke Zweibrücken GmbH **Gasstraße 1** **66482 Zweibrücken**		

3. **Andere pfälzische Stadt- und Gemeindewerke**
   Die restlichen A-Gemeinden besitzen ebenfalls fast alle eigene E-Werke. Mir bekannte Ausnahmen von dieser Regel sind die Gemeinden Heßheim, Beindersheim, Gross- und Kleinniedesheim die alle Miteigentümer der Stadtwerke Frankenthal sind. Es ist manchmal nicht leicht den Überblick zu behalten, da für die Netzgrenzen meist die politischen Gemeindegrenzen von 1912 entscheidend sind. D.h. innerhalb einer heutigen Verbandsgemeinde kann es 1 oder mehrere E-Werke und einen Ortsteil der von den Pfalzwerken versorgt wird, geben.
   In den meisten Fällen kooperieren die E-Werke in Gemeindebesitz sehr eng mit den Pfalzwerken. In allen Fällen, in denen z.B. Manus GmbH (eine 50% Pfalzwerke-Tochter) die Abrechung erledigt, kann eine solche Kooperation als gegeben angesehen werden. In solchen Fällen erledigen die Pfalzwerke auch in aller Regel die Netzinstandhaltung. Was Manus so macht, sieht man unter der Mail-Adresse http://www.manus-energie.de/produkte/49.php
   Das Produktspektrum ist so, dass es einer Gemeinde möglich ist ein E-Werk zu besitzen und sich die meisten Aufgaben von Manus erledigen zu lassen.
   Ausnahmen bilden hier, nach meinem derzeitigen Kenntnisstand, die Stadtwerke Landau (Stadt 49%,GASAG Berlin(Vattenfall) 41%, Saarferngas 10%), die E-Werke Wachenheim (beziehen ihren Strom von den Stadtwerken Stuttgart) und die Abita Otterberg (im Besitz der Gemeinde und der Kaiserslauterer Gasanstalt).

4. **Politische Fragen und Konsequenzen**

   1. **Hat RWE alles unter Kontrolle ?**
      Bisher nicht. Allerdings arbeitet RWE daran. Eine wichtige politische Auseinandersetzung wird sich 2007 darum drehen, zu verhindern, dass RWE die gewünschte volle Kontrolle über die Pfalzwerke und damit über die

Stromversorgung der Pfalz, erhält.

2. **Eine alte grüne Forderung ist es, dass die Netze kommunal sein sollen. In der Pfalz ist das oft so. Ist die Pfalz ein Eldorado für erneuerbare Energien ?**
   Bisher nicht. Im Gebiet der Pfalzwerke werden ca.2,6% des Stroms erneuerbar produziert, obwohl mehr als 16% des verkauften Stroms erneuerbarer Strom war. Die Pfalz hat das Potential, geeignete Strukturen, aber bisher nicht die politischen Mehrheiten die auf erneuerbare setzen.

3. **Haben die Grünen für die Pfalz eine den Bedingungen der Region angepasste Strategie mit der versucht wird, die Erneuerbaren nach vorne zu bringen ?**
   Bisher nicht. Zwar hat z.B. die Bezirkstagsfraktion in der letzten Haushaltssitzung einen Antrag für erneuerbare Energien eingebracht und sicher bemühen sich auch alle Kommunalfraktionen die erneuerbaren Energien nach vorne zu bringen. Aber es fehlt eine gemeinsame Strategie. Eine Strategie, bei der es z.B. darum gehen müsste Beispiele, Leuchttürme zu schaffen.